



Curriculum für das Fach Ethik Klassenstufen 5 bis 10

Referenzcurriculum: Thüringen

Abfassungsjahr: 2019

Das Curriculum und die Kompetenzen orientieren sich am Lehrplan zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife und zum Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschlusses im Fach Ethik des Landes Thüringen aus dem Jahr 2012.

Eine sinnvolle Zeitangabe zur Erlangung der jeweiligen Kompetenzen erscheint im Fach Ethik obsolet, da diese während des gesamten Schuljahres immer wieder an variierenden Inhalten vertieft werden.

Die Leistungen werden an der Deutschen Internationalen Schule Washington D.C. in den Jahrgangsstufen 5 - 10 folgendermaßen gewichtet:

Sonstige Leistungen: 70%

Klassenarbeiten (eine pro Halbjahr): 30%

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Basis transparenter und den Schülerinnen und Schülern bekannter Kriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen. Diese orientieren sich an den Kompetenz- sowie Anforderungsbereichen. Die Schülerin bzw. der Schüler soll immer die Möglichkeit haben, sich eine eigene Meinung zu bilden. Diese wird nicht bewertet. Formen der Überprüfung von Lernergebnissen sind im Ethikunterricht neben der einen Klassenarbeit pro Halbjahr die mündliche Mitarbeit sowie Rollenspiele und die Erstellung von Postern als auch PowerPoint-Präsentationen, vor allem als Team- oder Gruppenarbeit. Es gibt drei Kriterien für die Leistungsbewertung:

1. Produktbezogene Kriterien: Aufgabenadäquatheit, sachliche Richtigkeit, korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe, Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/Lösungswegen/Implementationen
2. Prozessbezogene Kriterien: Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung, Effizienz des methodischen Vorgehens und Umgang mit Medien, Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens, Anstrengungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Gestaltung der Lernatmosphäre
3. Präsentationsbezogene Kriterien: Vortragsweise, Zeitmanagement, angemessene Visualisierung und Darstellung, inhaltliche Angemessenheit, Adressatengerechtigkeit, Situationsangemessenheit

Das Thüringer Realschulcurriculum entspricht im Wesentlichen dem des Gymnasiums. Kleinere Unterschiede betreffen insbesondere den Sachkompetenzerwerb in den Jahrgängen 9 und 10, hinsichtlich der angestrebten Komplexität und Vertiefung einzelner Themenbereiche. Die von Realschülern nur cursorisch zu erarbeitenden Unterrichtsinhalte sind kursiv gedruckt. Aufgrund der fehlenden äußeren Differenzierung der beiden Schulformen kommen insbesondere binnendifferenzierende Maßnahmen im Unterricht und in der Leistungsmessung zum Tragen.

Jahrgang 5 (1. und 2. Halbjahr)

5.1 Der Schüler/die Schülerin in seiner/ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
sich in seiner/ihrer veränderten Situation beschreiben, an Beispielen erläutern, warum Lernen ein Weg ist, die Welt zu verstehen, Bedingungen von Erfolg und Misserfolg an Beispielen beschreiben, seinen/ihren Mediengebrauch beschreiben, seine/ihre eigenen Stärken und Schwächen bewusst wahrnehmen und mitteilen, Wünsche und Gefühle artikulieren, sich kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und Misserfolg auseinandersetzen, die Gefahren eines unkritischen Mediengebrauchs reflektieren, sich selbst und die Menschen seiner/ihrer Umgebung als lernende Wesen begreifen und darstellen.	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schüler/die Schülerin nimmt sich in der neuen Schulumgebung mit seinen Wünschen und Befürchtungen wahr und verständigt sich darüber mit seinen/ihren Mitschüler/inne/n. • Er/sie setzt sich mit dem Lernen als wesentlicher Tätigkeit, sich selbst zu verstehen und sein Leben zu meistern, auseinander • Dabei denkt er/sie über Lernstrategien und Lernmethoden, aber auch über Erfolge und Misserfolge im Lernprozess nach 		<ul style="list-style-type: none"> • eigene Gefühle in geeigneter Form darstellen • einfache Gedankenexperimente durchführen • zielführende Fragen entwickeln • individuelle und kooperative Lernmethoden und Lernstrategien anwenden 	Auseinandersetzung mit der Kultur des Gastlandes, insbesondere in Bezug auf Schule
Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen: Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten				

5.2. Der Schüler/die Schülerin in sozialen Beziehungen – Ich und Wir

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Kriterien für eine Freundschaft beschreiben,</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen von Freundschaft erarbeiten</p> <p>die Chancen gemeinsamen Lernens begründen,</p> <p>Visionen einer Schule gestalten und in Bezug auf ihre Realisierbarkeit überprüfen,</p> <p>eigene Glücksvorstellungen erläutern,</p> <p>die Möglichkeiten der Einflussnahme auf das eigene Glück untersuchen,</p> <p>Glücksvorstellungen anderer Menschen erkennen und erläutern,</p> <p>die Möglichkeiten der Einflussnahme auf das Glück anderer untersuchen,</p> <p>beschreiben, wie Glücks- und Leiderfahrungen die Entwicklung des Menschen gleichermaßen fördern können,</p> <p>seine/ihre Mitschüler in ihren Stärken und Schwächen einschätzen und individuelle Eigenarten akzeptieren,</p> <p>eigene Bedürfnisse und Zielvorstellungen artikulieren,</p> <p>darüber reflektieren, welches Verhalten fair und gerecht ist,</p> <p>eigene Verantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeiten für das schulische Leben wahrnehmen,</p> <p>Gestaltungsmöglichkeiten für das Glück in der Gemeinschaft wahrnehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schüler/die Schülerin kann in Auseinandersetzung mit eigenen Bedürfnissen und Interessen sowie mit den Bedürfnissen und Interessen der anderen über ein faires und gerechtes Miteinander reflektieren. • Er/Sie denkt über seine/ihre Möglichkeiten nach, das gemeinsame Leben innerhalb und außerhalb der Schule zu verbessern, und überprüft verschiedene Handlungsstrategien. • Er/Sie übernimmt Verantwortung für das Gelingen des Zusammenlebens. • Er/Sie lernt begründete Entscheidungen zu treffen, die auch die Bedürfnisse der anderen mitberücksichtigen. • Er/Sie reflektiert, welche Gestaltungsmöglichkeiten für das eigene Glück ihm/ihr offenstehen und sich verwirklichen lassen. • Er/Sie erkennt auch, dass 		<ul style="list-style-type: none"> • sich durch Perspektivwechsel in die Rolle einer anderen Person versetzen, • konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Miteinanders entwickeln und erproben, • wesentliche Aussagen aus einfachen philosophischen und literarischen Texten herausarbeiten 	<p>Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes</p>

	er/sie einen Beitrag zum glücklichen Leben der anderen leisten kann, vor allem auch in der Auseinandersetzung mit Menschen, die Hilfe benötigen.			
Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen:				
Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten				

Jahrgang 6 (1. und 2. Halbjahr)

6.1. Der Schüler/die Schülerin in seinem/ihrem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen - Wir und die Anderen

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
die gleichnishafte Sprache des Neuen Testaments untersuchen, die Bibel als Heilige Schrift charakterisieren, ethische Grundaussagen der beiden monotheistischen Religionen beschreiben und Bezüge zur Goldenen Regel herstellen, Anteile jüdisch-christlicher Gebote, die in heutigen Wertmaßstäben aufgehoben sind, erkennen und beschreiben, gesellschaftlich geltende Normen und Regeln mit religiösen vergleichen, Gesetze, Regeln und Normen unterscheiden und überdenken, an Beispielen untersuchen, wie Religion unser Denken sowie unsere regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst, eigene ethische Wertvorstellungen mit religiösen Werten vergleichen.	<ul style="list-style-type: none"> Der Schüler/die Schülerin verfügt über grundlegende Kenntnisse zur Geschichte des Judentums und des Christentums. Ihm/Ihr sind wesentliche Aussagen der jüdischen und der christlichen Religion bekannt. Er/Sie stellt Bezüge zwischen deren ethischen Grundaussagen und eigenen Wertvorstellungen her. Er/Sie erkennt, wie Religion unser Denken prägt und unsere 		<ul style="list-style-type: none"> wichtige Begriffe richtig verwenden, in der Bibel in Ansätzen recherchieren, ethische Grundaussagen erkennen und vergleichen. 	Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes

	<p>regionalen Sitten und Bräuche beeinflusst und beeinflusst hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Er/Sie begreift, dass unser Denken und Handeln wesentlich durch das Christentum geprägt sind, und weiß, dass das Christentum seine Wurzeln im Judentum hat. 			
--	---	--	--	--

Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen:
Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten

6.2. Der Schüler/die Schülerin in seinem/ihrem Verhältnis zur Welt – Die Welt und Ich

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Grundmuster menschlichen Zusammenlebens in mythischen oder literarischen Erzählungen mit heutigen Vorstellungen vergleichen,</p> <p>das Verhältnis der Menschen zur Natur beschreiben,</p> <p>die ambivalente Bedeutung von Wissenschaft und Technik in der eigenen Erfahrungswelt an Beispielen aufzeigen,</p> <p>die Verletzbarkeit unserer Lebenswelt an Beispielen erläutern,</p> <p>Widersprüche zwischen idealem und realem Umgang mit der Natur benennen und Alternativen aufzeigen,</p> <p>seinen Umgang mit Pflanzen und Tieren reflektieren,</p> <p>Sein Angewiesensein auf Technik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schüler/die Schülerin versteht, dass die Menschen zu allen Zeiten versuchen, die Welt zu erklären. • Er/Sie lernt ausgewählte Mythen oder literarische Texte als Lebensweisen kennen und vergleicht sie mit den eigenen. • Dabei stößt er/sie auf Widersprüche zwischen den Interessen der Menschen und den Erfordernissen der Natur. 		<ul style="list-style-type: none"> • Mythen oder literarische Vorlagen künstlerisch gestalten oder eigene entwerfen, das Verhältnis zwischen Mensch und Natur an Beispielen aus Literatur und darstellender Kunst untersuchen • verschiedene Denkmodelle gegenüberstellen und ihre Plausibilität diskutieren 	<p>Er/Sie vergleicht die Lebensweise der Menschen des Gastlandes mit seiner eigenen.</p>

beschreiben, Verhaltensregeln für ein verantwortliches Umgehen mit der Natur formulieren und in der Realität prüfen.	<ul style="list-style-type: none"> • Er/sie entwickelt Verhaltensregeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Technik. 			
Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen: Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten				

Jahrgang 7 (1. und 2. Halbjahr)

7.1. Der Schüler/die Schülerin seiner/ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
die Lebensphase des Erwachsenwerdens im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Abhängigkeit untersuchen, Möglichkeiten und Risiken bei der Gestaltung des Lebens beschreiben, z. B. Freizeit, Freundschaft, gesellschaftliches Engagement, Berufsziel, Finanzen, Gesundheit, verschiedene Deutungen des Gewissens und der Gewissensbildung mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen vergleichen, das Problem der Manipulierbarkeit und des Gewissensirrtums erläutern, eigene Wertvorstellungen und Lebensziele artikulieren und reflektieren, sich der eigenen Werthierarchie bewusst werden und sie als Grundlage eigener Entscheidungen kritisch hinterfragen, Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lebens darstellen und	<p>In der Phase des Erwachsenwerdens wird sich der Schüler/die Schülerin im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Verantwortung seiner/ihrer Werthierarchie als Grundlage eigener Entscheidungen immer bewusster und nimmt die aus der Gewissensfreiheit resultierende Eigenverantwortung zunehmend wahr.</p> <p>Themen sind in einer Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als Mensch in diese Welt gestellt • Erwachsenwerden • Freundschaft • Verantwortlich handeln • Nach dem Sinn fragen 		<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivwechsel auf unterschiedliche Weise vornehmen und darstellen, z.B. Spiegeln, Rollenspiel, Anti-Bias • das Wesen eines Dilemmas erkennen und beschreiben 	Auseinandersetzung mit der Kultur des Gastlandes

Realisierungsmöglichkeiten abwägen, das Recht auf Gewissensentscheidungen für sich selbst und für andere begründen und in Anspruch nehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Armut und Reichtum 			
die aus der Gewissensfreiheit resultierende Eigenverantwortung akzeptieren.				
Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen: Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten				

7.2 Der Schüler/die Schülerin in sozialen Beziehungen – Ich und Wir

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Liebe als Grundbedürfnis des Menschen begründen, Möglichkeiten und Grenzen von unterschiedlichen Formen der Liebe an Beispielen aus Kunst und Literatur charakterisieren, Bedingungen für eine gelungene Partnerschaft erläutern, exemplarisch das Recht auf einen selbstbestimmten Umgang mit der Sexualität erläutern und begründen, Konflikte als Bestandteil des menschlichen Lebens darstellen, Ebenen von Konfliktursachen unterscheiden, Entscheidungsmodelle erklären (z.B. Eisbergmodell) sich selbst akzeptieren und anderen vertrauen, die zentrale Rolle von Verantwortung und Respekt für Liebe und Partnerschaft begründen, Konfliktlösungsstrategien auswählen und	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schüler/die Schülerin erkennt, dass Liebe in ihren verschiedenen Formen ein Grundbedürfnis des Menschen ist. • Er/Sie begreift auch, dass Konflikte und deren Lösung zum menschlichen Leben gehören. • Er/Sie akzeptiert die zentrale Rolle von Respekt und Verantwortung im Zusammenleben von Menschen. <p>Themen sind in einer Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft • Konflikte lösen • Verantwortlich handeln 		<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktlösungsstrategien erarbeiten und erproben, z. B. Ich-Botschaft, aktives Zuhören, Streitschlichtung, • Methoden der Entscheidungsfindung anwenden, z. B. Gedankenexperiment und Perspektivwechsel, • Debatte und Abstimmung 	Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes

anwenden, demokratisch gefundene Entscheidungen respektieren, Respekt als Voraussetzung für gelingendes menschliches Miteinander akzeptieren.				
Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen: Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten				

Jahrgang 8 (1. und 2. Halbjahr)

8.1 Der Schüler/die Schülerin in seinem/ihrem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen - Wir und die Anderen

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
die Bedeutung der einzelnen Weltreligionen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> Der Schüler/die Schülerin setzt sich mit den ethischen Grundaussagen der Weltreligionen auseinander und reflektiert gesellschaftliche und individuelle Handlungskonsequenzen, die sich aus Religion und Religiosität ergeben. <p>Themen sind in einer Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> Weltreligionen Freundschaft Konflikte lösen Verantwortlich handeln Nach dem Sinn fragen 		<ul style="list-style-type: none"> ethische Grundaussagen der Weltreligion miteinander vergleichen, die Gemeinsamkeiten der Weltreligionen beschreiben 	Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes
die heiligen Schriften in einer Auswahl charakterisieren				
ethische Grundaussagen der Religionen erkennen				
Einflüsse anderer Religionen auf die christlich-abendländische Kultur unter historischen und aktuellen Aspekten an Beispielen beschreiben,				
sich mit Werteerhalt und Traditionsbewahrung im Spannungsfeld von Fundamentalismus und Beliebigkeit auseinandersetzen,				
an Beispielen reflektieren, wie andere Religionen die Lebensweise prägen,				
individuelle und gesellschaftliche Handlungskonsequenzen, die sich aus den Religionen ergeben, aufzeigen und werten.				
Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen: Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten				

8.2. Der Schüler/die Schülerin in seinem/ihrem Verhältnis zur Welt – Die Welt und Ich

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
das Verhältnis von Mensch zu Natur und Technik verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schüler/die Schülerin begreift sich als Natur- und Kulturwesen, vergleicht mit Hilfe philosophischer Texte verschiedene umweltethische Positionen. • Er/Sie reflektiert seine Verantwortung für die Natur sowie die Folgen der Begrenztheit des menschlichen Wissens und der menschlichen Urteilsfähigkeit <p>Themen sind in einer Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weltreligionen • Freundschaft • Konflikte lösen • Verantwortlich handeln • Nach dem Sinn fragen • Armut und Reichtum 		<ul style="list-style-type: none"> • die Ambivalenz von Wissenschafts- und Techniknutzung in Geschichte und Gegenwart mit Hilfe geeigneter Medien analysieren und werten, • Methoden der Begriffsklärung anwenden, • durch zielführende Fragestellungen Aussagen überprüfen • durch Perspektivwechsel Vorurteile herausfinden, • in Texten die Argumentationsstruktur untersuchen • den Geltungsanspruch von Aussagen und Urteilen kritisch hinterfragen und diskursiv überprüfen 	<p>Er/Sie vergleicht die Lebensweise der Menschen des Gastlandes mit seiner eigenen.</p>
die historische Entwicklung der Technik und ihren Einfluss auf die Veränderung der menschlichen Kultur an Beispielen aufzeigen,				
gegenwärtige Dimensionen von Naturveränderung durch Technik erkennen,				
die Subjektivität unserer Wahrnehmungen mit Hilfe von Beispielen erläutern,				
das Angewiesensein des Menschen auf Vorurteile als Entlastungs- und Schutzfunktion begründen,				
Ursachen für das Beharren auf Urteilen und Vorurteilen beschreiben und deren Folgen untersuchen,				
sich als Natur- und Kulturwesen akzeptieren				
reflektieren, wie weit der Mensch bei der Nutzbarmachung der Natur gehen kann, und die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur wahrnehmen,				
Folgen des begrenzten menschlichen Wissens reflektieren.				
<p>Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen: Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 45 Minuten</p>				

Jahrgang 9 (1. und 2. Halbjahr)

9.1. Der Schüler/die Schülerin in seiner/ihrer Individualität und Persönlichkeitsentwicklung – Ich

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p><i>ethische Fragestellungen im Umgang mit der Zeit und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung erörtern</i></p> <p>die Auswirkungen des Effizienzmaßstabs der Ökonomie auf die Lebenswirklichkeit untersuchen,</p> <p>Veränderungen von Traditionen, Normen und Werten in unserer Geschichte erschließen,</p> <p>das Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Fortschritt an Beispielen aufzeigen,</p> <p><i>die Möglichkeiten und die Grenzen des Umgangs mit der eigenen Zeit diskutieren,</i></p> <p>sich mit verschiedenen zeitlichen Ordnungsrahmen auseinandersetzen und die eigene Sichtweise kritisch reflektieren,</p> <p>eigene Beziehung zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewusst wahrnehmen und mitteilen,</p> <p>eigene Lebenspläne und Zukunftsvisionen entwickeln,</p> <p>Verantwortung für die Gestaltung der eigenen Lebenszeit wahrnehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Reflexion ethischer Fragestellungen zum Umgang mit der Zeit und deren Konsequenzen für die Lebenswirklichkeit begreift der Schüler/die Schülerin seine/ihre Verantwortung für die Gestaltung der eigenen Lebenszeit. <p>Themen sind beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nachdenken über den Tod und das Leben danach</i> • Heimat und Fremde • Moral 		<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivwechsel gezielt anwenden, • Gedankenexperimente durchführen, • Fragebögen entwickeln, • Interviews führen und auswerten, • verschiedene Lebensbedingungen gestalterisch darstellen, z. B. bildnerisch, szenisch umsetzen 	<p>Auseinandersetzung mit der Kultur des Gastlandes</p>
<p>Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen: Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 90 Minuten pro Halbjahr</p>				

9.2 Der Schüler/die Schülerin in sozialen Beziehungen – Ich und Wir

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
eigene Vorstellungen von Glück und Sinn für sein Leben in einer Gemeinschaft entwickeln und hinterfragen,	<ul style="list-style-type: none"> • In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Menschenbildern und ethischen Grundpositionen reflektiert der Schüler /die Schülerin seine/ihre eigene Position und entwickelt Vorstellungen von einem gelungenen persönlichen und gesellschaftlichen Leben. • <i>Er/Sie setzt sich auch mit dem Umgang unserer Gesellschaft mit dem Sterben und Tod auseinander und vergleicht diesen mit den Traditionen anderer Kulturkreise.</i> <p>Themen sind beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachdenken über das Leben nach dem Tod • Heimat und Freunde • Moral 		<ul style="list-style-type: none"> • Gedankenexperimente durchführen, • komplexe Texte und ihre wesentlichen Gesichtspunkte erschließen • Verständnis dieser adressatenorientiert mitteilen, • in Ansätzen ein sokratisches Gespräch führen 	Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes
eigene und fremde Glücksvorstellungen aus verschiedenen Bereichen miteinander vergleichen,				
Aussagen über Möglichkeiten gelingenden Lebens an Beispielen aus den Weltreligionen und der Philosophie verschiedener Epochen analysieren,				
<i>den Umgang unserer Gesellschaft mit Sterben und Tod beschreiben und mit Traditionen anderer Kulturkreise vergleichen,</i>				
<i>Bedeutung und Formen der Trauer erläutern</i>				
<i>Bedingungen menschenwürdigen Sterbens herausarbeiten,</i>				
sich mit ethischen Fragen der Organspende auseinandersetzen,				
verschiedene Vorstellungen über das Weiterleben nach dem Tod gegenüberstellen,				
verschiedene Menschenbilder vergleichen und den Zusammenhang mit den sich daraus ergebenden Gesellschaftsmodellen darstellen,				
Grundprinzipien der Pflicht- und Nutzenethik darstellen und miteinander vergleichen,				
die Bedeutung der Anteilnahme am Leid anderer reflektieren,				
sich mit dem Tod als Wesensmerkmal des Lebens auseinandersetzen und den Tod				

als Wesensmerkmal des Lebens analysieren,				
seine/ihre eigenen Vorstellungen von einer idealen Gesellschaft mit anderen Gesellschaftsmodellen vergleichen, eigene Utopien über ein gelungenes persönliches und gesellschaftliches Leben entwerfen und sich mit anderen ins Verhältnis setzen,				
vor dem Hintergrund verschiedener ethischer Positionen und Wertvorstellungen den eigenen Standpunkt reflektieren,				
eigene Wahrnehmungen und Vorstellungen als bedingt beschreiben,				
durch Perspektivwechsel seine eigenen Vorstellungen reflektieren und modifizieren.				
Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen:				
Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 90 Minuten pro Halbjahr				

Jahrgang 10 (1. und 2. Halbjahr)

10.1. Der Schüler/die Schülerin in seinem/i ihrem Verhältnis zur eigenen und zu fremden Kulturen – Wir und die Anderen

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<i>an Beispielen die Entstehung und aktuelle Ausprägung asiatischer Religionen bzw. Denkmodelle darstellen.</i>	<ul style="list-style-type: none"> Der Schüler/die Schülerin kennt ethische Grundaussagen des Hinduismus, des Buddhismus sowie chinesischer Denkmodelle. Er/Sie arbeitet 		<ul style="list-style-type: none"> zentrale Aussagen ethischer Denkmodelle erschließen, vergleichen, präsentieren 	Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes
<i>sich mit wesentlichen Denk- und Handlungsprinzipien der fernöstlichen Kulturkreise auseinandersetzen</i>				
den kategorischen Imperativ Kants als universale Pflichtregel darstellen und auf Beispiele anwenden,				

den Unterschied zwischen dem kategorischen Imperativ und der Goldenen Regel erörtern,	<p>Gemeinsamkeiten von Denkmodellen heraus, vergleicht verschiedene Begründungen für Menschenwürde und interpretiert moderne Ansätze zur Begründung von Ethik.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Er/Sie erkennt die Notwendigkeit des respektvollen Umgangs mit anderen Denkmodellen und Lebensweisen. • Er/Sie begreift, dass die Voraussetzung für die Akzeptanz fremder Denkweisen deren Einklang mit den Menschenrechten ist. <p>Themen sind beispielsweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heimat und Fremde • Moral • Menschenrechte 			
verschiedene Begründungen für Menschenwürde miteinander vergleichen,				
die Menschenwürde als Grundprinzip beschreiben, aus dem sich die Menschenrechte ableiten lassen,				
aus den Menschenrechten Pflichten des Einzelnen und der Gemeinschaften für das eigene Wohl und das Gemeinwohl ableiten,				
moderne Ansätze zur Begründung von Ethik interpretieren,				
begründen, dass die ethische Forderung nach unveräußerlichen Menschenrechten in allen Kulturen gelten soll,				
fremde Denkweisen wertschätzen, sofern sie im Einklang mit den Menschenrechten stehen,				
die Anwendbarkeit des kategorischen Imperativs als universale Pflichtregel in der Lebenswirklichkeit untersuchen,				
reflektieren, dass Werte- und Normensysteme nicht auf unveräußerliche Menschenrechte verzichten sollen				
<p>Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen: Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 90 Minuten pro Halbjahr</p>				

10.2. Der Schüler/die Schülerin in seinem/ihrer Verhältnis zur Welt – Die Welt und Ich

Kompetenzen: Der/die Schüler/in kann	Inhalte	Zeit	Methodencurriculum: Der/die Schüler/in kann	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Sokrates als Begründer der diskursiven Wahrheitssuche charakterisieren,</p> <p>die Menschenwürde als Grundprinzip beschreiben, aus dem sich die Menschenrechte ableiten lassen,</p> <p>aus den Menschenrechten Pflichten des Einzelnen und der Gemeinschaften für das eigene Wohl und das Gemeinwohl ableiten,</p> <p>die Begrenztheit des menschlichen Wissens akzeptieren und die Suche nach Wahrheit als immanente Aufgabe an den Menschen begreifen,</p> <p>die Bedeutung von Gerechtigkeit für das Leben in einer Welt reflektieren bezüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Generationen - Teilhabe an Gütern und Chancen - Vielfalt von Lebensentwürfen - anderer Lebewesen. <p>Reflektieren, dass eine Ethik der vernünftigen Selbstbeschränkung im eigenen Interesse wie auch im Interesse der Allgemeinheit liegt und zum Überleben der Menschheit notwendig ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schüler/die Schülerin begreift die Suche nach Wahrheit als einen dem Menschen aufgegebenen Prozess und die Begrenztheit des menschlichen Wissens als Herausforderung im Umgang mit Natur und Menschen • Er/Sie erkennt, dass aus der Anerkennung der Menschenwürde als unantastbares Prinzip sich einerseits die Menschenrechte und andererseits auch die Pflichten des Einzelnen und der Gemeinschaft ableiten. Er/Sie akzeptiert, dass eine Ethik der vernünftigen Selbstbeschränkung zum Überleben der Menschheit in unserer gemeinsamen Welt notwendig ist. 		<ul style="list-style-type: none"> • die Methode des sokratischen Gesprächs anwenden, • Verhaltensregeln entwickeln, die sich aus den Menschenrechten ergeben, • fächerübergreifende oder verbindende Projekte zu regionalen und globalen Themen selbstständig entwickeln, durchführen und präsentieren. 	<p>Auseinandersetzung mit der Kultur und den Menschen des Gastlandes</p>
<p>Leistungsbewertung und Maßnahmen zur Überprüfbarkeit von Lernergebnissen:</p>				

Mündliche Mitarbeit, Projekte und deren Präsentation, eine Klassenarbeit von 90 Minuten pro Halbjahr